Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 48. Ratibor den 14. Juni 1834.

Lord Seymour und sein Bär.

(Beschluß.)

„Bär hin, Bär her!“ war die Antwort. „Ich erkläre ihm, daß ich mir alle fernern Bärenspäße verbitte. Haben Sie mich verstanden, Herr Bär?!“

Mmm, Mmm, Mmm!

„Nun denn, so habe ich die Ehre, Ihnen zu sagen, daß ich Ihr Betragen für eine Beleidigung ansehe; und daß wir uns darüber Morgen sprechen werden. Ich bitte mir Ihre Addresse aus.“

Mmm, Mmm, Mmm!

Alle Umstehenden freuten sich des Auftritts. Der junge Mann aber wurde so wild, daß er den Bären im Grimm auf seine vier Beine warf und nach der Polizei schrie wie ein Besessener.

„Herr Commissär, da ist eine Maske, ein Bär, den ich für einen honetten Menschen gehalten habe, der wahrscheinlich nur eine Creatur ohne alle Erziehung ist. Er hat sich unanständig gegen meine Frau betragen und seine Addresse verweigert. Demaskiren Se ihn, wie sichs gebührt, und erweisen Sie ihm die gewöhnliche Ehre der Fortbegleitung.“

Während dies vorgieng, saß der Angeklagte ganz fromm neben seinem Führer, einem Bedienten Seymours, und nahm Bisquit aus seiner Hand. Er veränderte keine Miene, als der Beamte zu ihm trat, und ihn mit höflichen Ausdrücken ersuchte, er möge den Spaß nicht weiter treiben, da er ihn bis jetzt so consequent durchgeführt habe; denn andern Falls müsse er seine Pflicht thun und ihm die Thüre weisen.

„Sagen Se mir Ihren Namen,“ flüsterte er dem Bären in's Ohr, „so will ich Ihr Vergnügen nicht stören. Ich verspreche Ihnen davon keinen Gebrauch zu machen.“

„Der Bär,“ erwiederte sein Führer, „der Bär spricht nicht.“

„Dann bleibt kein anderes Mittel als die Demaskirung; Ich bestehe darauf!“

„Aber, mein Herr,“ es ist ja ein Bär!“

„Haben Sie eine Karte?“

„Ja, aber der Bär nicht, sondern ich für den Bären."

„Zeigen Sie dieselbe vor!"

Der Commissär las: „dem Lord Seymour gehörig."

„Wie sollte es möglich seyn!? Ich entsinne mich, daß Seine Herrlichkeit einen Bären hat."

„Das ist derselbe, mein Herr. Doch hier kommt Mylord selbst, der es Ihnen bestätigen wird."

„Ich weiß genug! — Doch gehn Sie jetzt, ich bitte Sie darum."

Da diese Worte mit einer gewissen Vorsicht gewechselt wurden, und der Bär darauf wirklich in aller Stille verschwand, so überredete sich jedermann und auch unsere geliebkoste Dame, er sey eine vornehme Person. „Hat er Ihnen seinen Charakter offenbart?" fragte Sie den Beamten.

„Jawohl, Madame."

„Darf ich wissen, wer es war?"

Zuverläßig, wenn Sie darauf bestehen.

„O, ich bitte, bitte."

Nun denn, so erfahren Sie, daß es der Bär Lord Seymour's war.

„Ein Bär?!" Ach, du mein Gott!" Sie fiel in Ohnmacht.

Unterdeß fuhr Selim in seiner Equipage nach Hause, und sein Herr, nachdem er ein Fläschchen Eau d'e cologne als Stellvertreter des Sultans angeboten hatte, übernahm das Amt eines Consiliateurs.

Die Fama erzählt es.

Das Tabaks-Collegium Friedrich Wilhelms des I.

von F. Forster.

Nach der gewöhnlichen Tagesordnung begab sich der König im Sommer um sieben, im Winter um fünf Uhr in die Abendgesellschaft. Diese Abendgesellschaft ist unter dem Namen: „Tabaks-Collegium" so berühmt geworden, daß sie ein Blatt in der preußischen Geschichte einzunehmen verdient. Um hierbei mit historischer Genauigkeit zu verfahren, ist nicht unerwähnt zu lassen, daß schon Friedrich I. solche Tabaks-Gesellschaften eingeführt hatte, nur mit dem Unterschiede, daß das Hofceremoniel selbst von dem Tabaksdampfe nicht verscheucht werden konnte, wie dies auf einem, in dem königlichen Schlosse zu Berlin befindliche Bild von P. K. Leygebe zu sehen ist, wo die Königin im stattlichen Kopfputz, im Schleppenkleide und Hermelin dem mit allen Orden geschmückten Könige mit zarter Hand die lange Thonpfeife mit dem Fidibus anzündet. Ringsum sitzen, die Häupter in Tabaksdampf gehüllt und mit Wolkenperücken bedeckt, die Generale und Minister in ihren Staats-Uniformen nach streng abgemessener Rangordnung; Kammertürken, Pagen und Diener fehlten nicht. Bei weitem ungezwungener ging es in dem Tabaks-Collegium Friedrich Wilhelms zu.

(Fortsetzung folgt.)

Verpachtungs-Anzeige.

Zur öffentlichen Verpachtung der, der verwittw. Frau Burgermeister Precht gehörigen zu Plania *sub No.* 12. belegene Wiese werden zahlungsfähige Pachtlustige zu dem auf den 23. Juni 1834 Nachmittags um 2 Uhr auf dem hiesigen Stadt-Gerichts-Locale vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Peterknecht anberaumten Termine hiermit eingeladen.

Ratibor den 6. Juni 1834.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Kranowitzer Ortspfarrers Herrn Dechant Lodzig werden alle diejenigen welche an der zu Kranowitz gelegene im Hypothekenbuche noch mit keiner Nummer versehene Wiese Zadny von 3 großen Morgen Real-Ansprüche zu haben vermeinen, *ad terminum* den 6. August 1834 Vormittags 9 Uhr im Orte Kranowitz unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwannigen Real-Ansprüchen werden präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Ratibor den 11. März 1834.

Das Gerichts-Amt Kranowitz.

Kretschmer.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Oberlandes-Gerichts wird Unterzeichneter Montag den 16. Juni d. J. Vormittags 10

Uhr circa 10 Centner 63 Pf. Wolle in dem hiesigen Oberlandes = Gerichts = Gebäude öffentlich versteigern. — Käufer werden hierzu mit dem Beifügen vorgeladen: daß die Bezahlung sofort baar erfolgen muß.

Ratibor den 11. Juni 1834.

Nelius,
O. L. G. Referendarius.

In meinem Hause auf der Odergasse ist ein Logis, bestehend in zwei Zimmer, Alkoven, Bodenraum, Holzremise von jetzt an zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Ratibor den 10. Juni 1834.

Amand Schneider.

Bei dem Dominio Rudnik stehen, noch zur Zucht taugliche 200 Stück Brak=Mütter, und 100 Stück Schöpse zum Verkauf.

Es sind wiederum zu haben moderne Sommer= und Tuch=Beinkleider. Herren=Staubmäntel und für Damen Staubhüllen. Herren= und Damen=Schlafröcke, Westen, Sommerröcke, wattirte Bettdecken, auch Damentuch=Hüllen verschiedener Gattung, alles zu den billigsten Preisen.

Ratibor den 12. Juni 1834.

Dzielnitzer.

Selter=Brunn 1834er Schöpfung erhielt ich und offerire selben billig.

Ratibor den 13. Juni 1834.

Domß.

Mit Bezug auf die Anzeige in No. 37 d. Bl. zeige ich ganz ergebenst an: daß das Logis in meinem Hause nunmehr ganz fertig ist und sofort bezogen werden kann. Dasselbe besteht aus 4 Zimmern, Entree, Küche, Bodenraum, Holzremise und Kellerabtheilung. Erforderlichenfalls kann auch ein Stall für 2 Pferde überlassen werden.

Miethlustige belieben sich gefälligst, der nähern sehr billigen Bedingungen wegen, an mich zu wenden.

Ratibor den 13. Juni 1834.

Joseph Lischtzensky
auf der Odergasse.

Anzeige.

In meinem Hause auf der Langen=Gasse ist der Oberstock nebst Zubehör, wozu auch ein Pferdestall überlassen werden kann, zu vermiethen und zum 1. October d. J. zu beziehen.

Ratibor den 5. Juni 1834.

Fr. Langer.

Getreide = Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
Den 12. Juni 1834.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Höchster Preis.	1	22	6	1	15	—	1	3	—	—	29	3	1	24	—
Niedrig. Preis.	1	12	—	1	4	6	—	27	—	—	24	—	1	13	6